

# Die grosse Ueberraschung des Thunersees

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 29

PDF erstellt am: **10.05.2024**

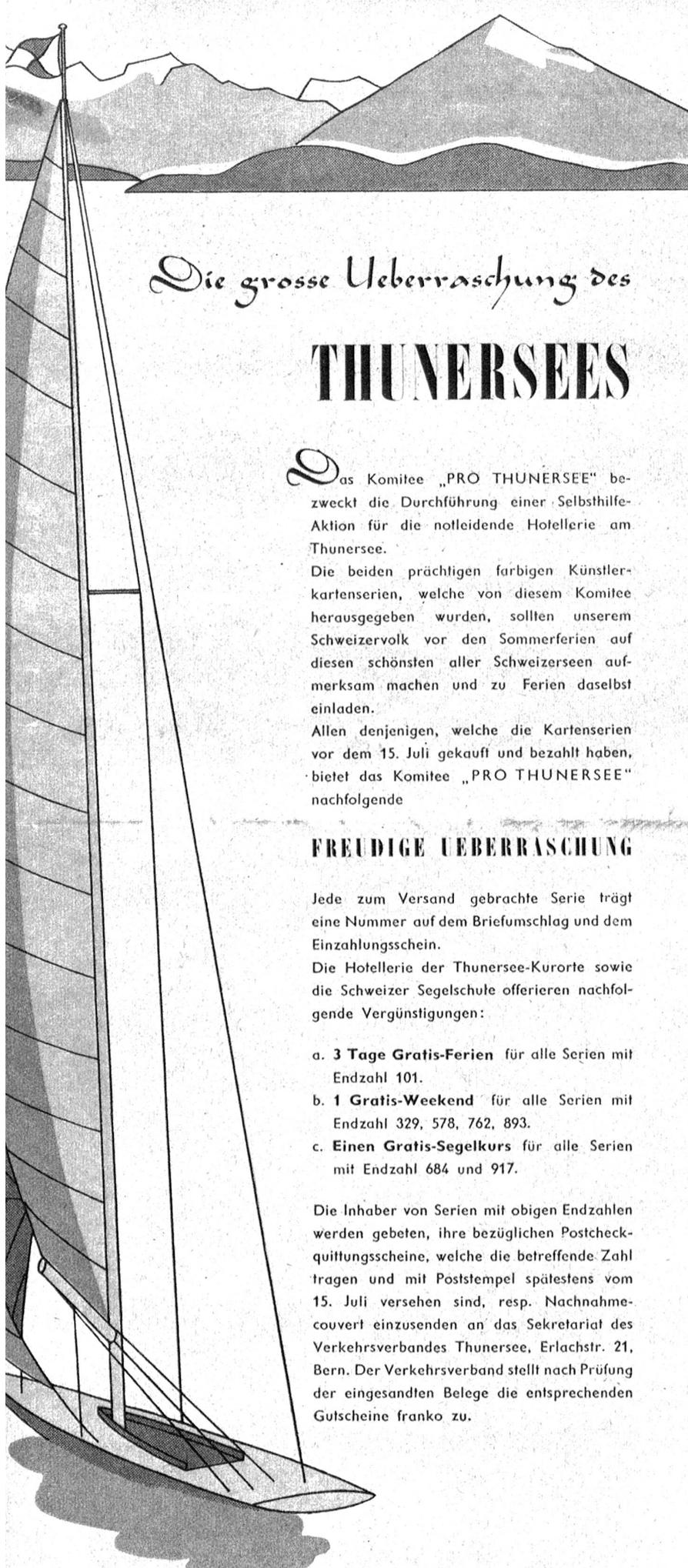
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644781>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Die grosse Ueberraschung des THUNERSEES

Das Komitee „PRO THUNERSEE“ bezweckt die Durchführung einer Selbsthilfe-Aktion für die notleidende Hotellerie am Thunersee.

Die beiden prächtigen farbigen Künstlerkartenserien, welche von diesem Komitee herausgegeben wurden, sollten unserem Schweizervolk vor den Sommerferien auf diesen schönsten aller Schweizerseen aufmerksam machen und zu Ferien daselbst einladen.

Allen denjenigen, welche die Kartenserien vor dem 15. Juli gekauft und bezahlt haben, bietet das Komitee „PRO THUNERSEE“ nachfolgende

### FREUDIGE UEBERRASCHUNG

Jede zum Versand gebrachte Serie trägt eine Nummer auf dem Briefumschlag und dem Einzahlungsschein.

Die Hotellerie der Thunersee-Kurorte sowie die Schweizer Segelschule offerieren nachfolgende Vergünstigungen:

- a. **3 Tage Gratis-Ferien** für alle Serien mit Endzahl 101.
- b. **1 Gratis-Weekend** für alle Serien mit Endzahl 329, 578, 762, 893.
- c. **Einen Gratis-Segelkurs** für alle Serien mit Endzahl 684 und 917.

Die Inhaber von Serien mit obigen Endzahlen werden gebeten, ihre bezüglichen Postcheckquittungsscheine, welche die betreffende Zahl tragen und mit Poststempel spätestens vom 15. Juli versehen sind, resp. Nachnahme-couvert einzusenden an das Sekretariat des Verkehrsverbandes Thunersee, Erlachstr. 21, Bern. Der Verkehrsverband stellt nach Prüfung der eingesandten Belege die entsprechenden Gutscheine franko zu.

**Clavadetscher** (1) Tamins, der einzige Vertreter des Bündnerlandes: Früher Wald- und Steinbrucharbeiter, ist er heute in der Forellenzucht tätig. Blond, sehnig, blauäugig, ein echter Naturbursche von einer nicht umzubringenden Ruhe, schoss er seit 1934 mit dem Gewehr, bis ihm der Vater einen Stutzer schenkte. Als ich ihm, nach einer 89er- und 91er-Passe, liegend geschossen, ein Besuchlein machte, wehrte er bescheiden ab: «Das ischt sich ja chum der weert.»

**Meyer Fritz** (2) Landwirt, von Ulmiz, ein im Seeland bekannter Preisschütze, ist mit seinen 27 Jahren noch einer der jüngeren Anwärter. Ausgerechnet jetzt «will es ihm nicht», trotzdem er sich sorgfältig vorbereitet hatte — es wird wohl ein wenig Lampenfieber sein, denn er meint: «Weiss dr Tüfel, i ha eifach dr Zitteri.» Solche Sachen wollen aber überwunden sein, um ein guter Matcheur zu werden.

**Simmen E.** (3) auch ein bekannter Schütze. Seinem Dialekt nach ein Oberländer, stammt er aus Matten, wo er in der Maschinenbranche arbeitet. Auch ist er von seinem Resultat nicht so befriedigt. «Gelt Chriegel, früehner hei mir no besser g'häbet», meint er als Entschuldigung. Es braucht schon allerhand, um in allen drei Stellungen ein ausgeglichenes Können zu erreichen und zu einem guten Resultat noch Glück.

**Räbsamen** (4) Zeigerchef Mil.FI.PI. Dübendorf, ist schon von Beruf aus mit dem Schiesswesen vertraut. 1902 geboren, schießt er schon seit seiner Schulzeit her. Besondere Freude hat er an den Jungen. Er kam nicht mit dem Gedanken her, unbedingt in die Matchgruppe vordringen zu wollen, sondern aus Freude an der Sache. Ueberhaupt sollte man diesen Sport nicht aus Materialismus, sondern aus Idealismus betreiben, erklärt er. Die Stellung «kniend» ist noch sein Sorgenkind. Doch als alter Routinier wird er es schon machen.

**Brönnimann** (5) Bümpliz, von Beruf Bankangestellter, schießt auch schon seit 10 Jahren. Er ist ein ausgesprochener Stutzer-schütze, gewohnt, mit diesem eine sichere 95er Passe zu schießen. Das Gewehr liegt ihm nicht, doch als guter Schütze schiebt er die Schuld nicht auf das Gewehr — er hat ein wenig «bö» mit seinen Augen, besonders auf 300 Meter.

★

(6) Herr Fritz König, der bekannte Matchleiter und Betreuer unserer Grossen bei vielen internationalen Wettkämpfen, hat eine Menge Arbeit zu bewältigen, um aus der grossen Zahl von guten Schützen die besten für den späteren Nachwuchs herauszuziehen.

★

(7) Aus allen Gegenden der Schweiz sind hier die Schützen an der Arbeit, um sich über ihr Können auszuweisen.